Her
Slg. Her
4410

Slg. Her 4410

J 1374
4410

Was thut die Liebe nicht!

Eine
nach der Oper: La Dama Soldato des
Signore Mazzola
frei bearbeitete Operette
in zwei Aufzügen.

Die Musik ist von Herrn Kapellmeister
Naumann.

Leipzig,
bey Wilhelm Heinsius dem jüngern
1793.

Personen.

Fernando Glorioso, Hauptmann.
Laurette, seine Haushälterin; hernach Marketenderin.
Aurora, Gräfin von Altariva.
Dorine, ihre Kammerjungfer.
Felix, Sergeant.
Prosdocimo dal Vaso, ein Gastwirth.
Soldaten.
Bauern.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Marktplatz. — Auf der einen Seite im Hintergrunde die Wohnung des Hauptmanns; auf der andern Seite, vorwärts, der Gasthof. — In der Mitte steht ein Transportwagen.

Erster Auftritt.

Felix. Soldaten und Bauern (laden Kriegsgeräthe auf den Wagen. Ausserhalb des Hauptmanns Wohnung, eine Soldatenwache und Flinten an der Mauer.)

Soldaten und Bauern.

Auf! hurtig geschwinde
zum Marsche ins Lager!
Geräthe, Gezelte
frisch packet sie auf!

 Felix.

Felix. Auf hurtig! schon schimmern
die Stralen der Sonne;
hier gilt kein Verweilen;
zum Marsche, frisch auf!

Sold. und Bauern. Auf! hurtig ge=
schwinde ꝛc. ꝛc.

Felix. Ach! es nahet schon die Stunde,
eilig sollen wir marschiren,
und aus Liebchens Rosenmunde
hör' ich noch kein Lebewohl. —
Laß doch sehen! — (klopft an die Thür
des Hauptmanns)

Laur. (drinne) Wer ist da?
Felix. Dein Felix.
Laur. (kömmt heraus) Und was will er?
Felix. Abschied nehmen.
Laur. Dazu hab' ich keine Zeit! (will fort)
Felix. Nur ein Lebewohl, mein Lieb=
chen!
Laur. Nun schon gut! so lebe wohl!

Felix.

Felix. (drückt ihr die Hand.) Dieses Händ-
chen muß ich drücken!
Laur. Ei so drück! o sachte! sachte!
Felix. Meine Liebe kennt nicht Schran-
ken,
kennet weder Maas noch Ziel.
Laur. Davor will ich mich bedanken,
denn zu viel bleibt doch zu viel.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Wirth. (schleicht herbei aus dem Gasthofe.)

Wirth. Sie soll zwar, so geht die Sage,
zärtlich ihren Hauptmann lieben,
doch es ist wohl noch die Frage,
ob sie ihm getreu geblieben.
Felix. Haben Sie hier was verloren?
haben Sie hier was zu suchen?
Wirth. O! ich bitte um Verzeihung,
sollt' ich Sie worinnen stöhren.

Laur. O! man kennt Sie schon so ziemlich,
gerne möchten Sie wohl hören,
was wir hier zu reden haben,
denn die Neugier sind Sie selbst.
Lieber Herr! man kennt Sie schon.

Wirth. Ich Prosdocimo dal Vaso,
kenne gar die Neugier nicht.

Alle. Ja die Neugier — ist Ihr Vater,
Ihre Mutter ist die List.

Felix. Sie können sich darauf verlassen, daß wir Sie kennen.

Laur. Sie sind unerträglich neugierig, möchten gern alles wissen, alles hören und sind ein unausstehlicher Mann.

Wirth. Ei! ei! was Sie da sagen! — Ich merke wohl, ich bin so unglücklich gewesen, eine zärtliche Szene zu unterbrechen, — und deshalb verzeihe ich Ihnen alles was Sie sagen wollen und gesagt haben. — Sie lieben sich — nun mein Gott! das ist

ja

ja keine Sünde. Und ich glaube wirklich, daß es für Sie sehr gut seyn möchte, sich zu eben der Zeit zu verheurathen, in welcher der Herr Hauptmann sich vermålen wird.

Laur. Der Herr Hauptmann?

Wirth. Wie gesagt.

Laur. Wird sich vermålen?

Wirth. Nichts ist gewisser.

Laur. Hahaha! und mit wem denn?

Wirth. Mit der steinreichen Frau Gräfin die bei mir logirt. — Ein allerliebstes Weibchen! erst 20 Jahr alt und schon Wittwe, schön wie ein Engel und reich wie ein Finanzpachter.

Laur. (vor sich.) Was hör' ich!

Felix. (vor sich.) Sie ändert die Farbe.

Wirth. (vor sich.) Sie wird grün und gelb! sie hat nichts von der Gräfin gewußt. Nun muß ich's nur fein anfangen, dahinter zu kommen, ob die Frau Gräfin auch nichts von ihr weiß. (ab.)

Dritter Auftritt.

Felix. Laurette.

Felix. Laurettchen — 's ist mir, als wenn Dir der Hauptmann besser gefiel, als ich Dir gefalle.

Laur. Das kann ich nicht läugnen!

Fel. Wie? und das sagst Du mir so gerade in's Gesicht?

Laur. Ich kann nicht heucheln, und hintergehen mag ich Dich auch nicht. Ich kann wahrhaftig nichts dazu, daß mir der Hauptmann besser gefällt, als Du mir gefällst.

Ich kann mirs nicht erklären,
doch will ich Dir's nur sagen,
mein Wünschen und Begehren
trift Deine Liebe nicht.
Des Herzens banges Zagen,
sein Klopfen und sein Streben,
sein Schlagen und sein Beben,
gilt Deiner Liebe nicht.

Dem

Dem Herzen zu gebieten,
zu lieben ihm befehlen
vermag kein Mensch hienieden —
wenn er von Liebe spricht.

Ich kann mir's nicht erklären,
doch will ich Dir's nur sagen,
mein Wünschen und Begehren
trift Deine Liebe nicht.

(ab.)

Vierter Auftritt.

Felix. Soldaten.

Felix. Da bin ich nun wieder, wo ich gewesen war! — Ich träumte von Uebergabe der Festung, ich wollte Sturm laufen — ja doch! lauf nur! — Aber deswegen die Belagerung aufzuheben? ich dachte gar! die Gräfin bringt Sukkurs, und ich gebe die Hoffnung nicht auf. — — Doch der Dienst darf nicht darunter leiden, daß

ich verliebt bin. — Allons! macht Euch marschfertig. (er zählt die Soldaten.) Gut! — Marsch! (ab im Marsch.)

Fünfter Auftritt.

(Saal mit einer Seitenthür die auswärts aufgeht.)

Aurora, (hernach) Dorine.

Aurora.

Ach! der Wittwenstand ist Winter,
wenn uns nicht der Liebe Sonne,
neue Freuden und die Wonne
eines nahen Lenzes lacht.
Dann erwachen tausend Freuden
mit dem Sonnenblick der Minne,
es verschwinden alle Leiden
und des Traurens tiefe Nacht.

Dorine (kömmt mit Blumen.) Hier sind die Blumen.

Aur. (steckt sie an.) Wie gefall' ich Dir in diesem Kleide?

Dor.

Dor. Zum Entzücken!

Aur. Wenn das der Hauptmann sagte, so hörte ich's noch einmal so gern.

Dor. Das muß man aber auch sagen, ein scharmanter Kavalier ist der Herr Hauptmann.

Sechster Auftritt.

Vorige. Wirth.

Wirth. (kömmt geschlichen.) Sie sprechen von dem Hauptmann!

Aur. Gestern hat er mir sein Portrait geschenkt. Ich glaube, er ist getroffen? (zeigt's ihr.)

Wirth (schleicht sich herbei und sieht beiden über die Schultern.)

Dor. Zum Sprechen! (tritt zurück und tritt den Wirth auf den Fuß.)

Wirth. O weh Mamsellchen! ich habe Hühneraugen.

Dor. Was wollen Sie hier?

Wirth. Sie treten sehr präzis auf.

Dor. Da können Sie recht haben.

Aur. Was Sie wollen?

Wirth. Ich wollte mich unterthänig erkundigen, ob die Frau Gräfin den Thee in dem Garten trinken wollen?

Aur. Versteht sich.

Wirth. Soll ich etwa auch eine Tasse für den Herrn Hauptmann aufsetzen?

Aur. Wozu diese neugierige Frage?

Wirth. Ich vermuthe, er wird Abschied nehmen. Denn seine schöne Jungfer Haushälterin — 's ist ein scharmantes Figürchen! — (vor sich.) Aha! sie wird roth! 's ist richtig! — — Die böse Welt will sagen, sie und der Herr Hauptmann sähen einander gar sehr gern — aber ich glaub's nicht. In unserer Stadt wird gar zu viel zusammengeklatscht, das alles nicht wahr ist — und also —

Dor. Nun? und also —?

Wirth. Kann ich gar nicht glauben, daß etwas an der Sache ist. Denn eine bloße Vermuthung, wenn sie nur einmal zum Konfekt unserer Thee- und Kaffeevisiten wird, die soll und muß zur Wahrheit werden, dafür wissen unsere zahnlosen Stadtkroniken schon zu sorgen. — Ich glaube, wie gesagt, daß nicht die geringste sträfliche Verbindung zwischen dem Herrn Hauptmann und seiner Jungfer Haushälterin existirt, aber —

Aur. Sie ist schön?

Wirth. Dazu wird keine Seele Nein! sagen. — Schön und haushälterisch. Der Herr Hauptmann kann sich ganz auf sie verlassen; und da er sie nun als Marketenderin mit in das Lager nimmt, so —

Aur. Mache Er meine Rechnung, und lasse Er Postpferde bestellen. In einer Stunde reise ich ab.

(geht ins Seitenzimmer. Dorine ihr nach.)

Wirth.

Wirth. Richtig! 's hat gewirkt! — (nimmt eine Priese) 's ist ein wahrer Spas ein verliebtes Frauenzimmer eifersüchtig zu machen. Das ist mir schon gar oft in meinem Leben gelungen. — Aber — nun möcht' ich auch hören, — in welchen Ausdrücken sie ihr Herz erleichtert. — Ich will doch sehen, ob ich etwas durch das Schlüsselloch observiren kann. (schleicht sich an die Seitenthür und sieht durchs Schlüsselloch.) Sie — ja! Sie weint, glaube ich. Ja! ja! 's ist richtig. — Das ist so gewöhnlich. Das Wasser kömmt allezeit zur Flamme, damit kein Unglück geschieht. — Aber — wie ist mir denn? —

Siebenter Auftritt.

Wirth. Dorine.

Dor. (kömmt schnell aus dem Seitenzimmer und stößt ihn mit der Thür vor die Nase.)

Wirth. O weh meine Nase!

Dor.

Dor. Was ist das?

Wirth. Ich war eben im Vorbeigehen, da flog die Thür auf und — ach! meine arme, unglückliche Nase!

Dor. Geschwind ein Pflästerchen drauf. (klebt ihm ein groses Stück grünes Papier auf die Nase.) So! — Das Pflaster ist sehr probat.

Wirth. O wie glücklich bin ich, unter die schönen Hände eines solchen geschickten Wundarztes zu gerathen!

O! liebe Nase,
Dich zu beglücken
mußte dich schmücken
die schönste Hand!

Denn dieses Pflaster
wird dich kuriren,
wird dich auch zieren
o! gar scharmant!

Herr=

Herrliche Nase
 diese Erstase
 hat dir bereitet
 die schönste Hand.

Du bist verwundet
 gleich diesem Herzchen
 das hier so ängstlich schlägt.
 Wird sich denn finden
 dich zu verbinden
 ein schöner Doktor?
Ach nimm ein Pflaster
 wenn man dir's giebt.

O! liebe Nase!
 dich hat beglücket,
 dich hat geschmücket
 die schönste Hand.

(ab.)

Achter Auftritt.

Dorine (hernach) Fernando.

Dor. Ich soll den Brief zum Hauptmann tragen, und stelle mich da her, den Narren anzuhören!

Fern. (kömmt.)

Dor. Wie gerufen! — Hier ist ein Brief an Sie.

Fern. Schon gut! (steckt ihn ein, und will in das Seitenzimmer gehen.)

Dor. (tritt vor die Thür.) Die Frau Gräfin nimmt keine Besuche an.

Fern. Warum nicht?

Dor. Lesen Sie nur den Brief.

Fern. Aber warum nimmt sie keine Besuche an?

Neunter Auftritt.

Vorige, Aurora.

Aur. Weil ich allein seyn will.

Fern. Sonderbar! (liest den Brief.) Aurora! und Sie können mich verkennen?

Aur. (iron.) Wie befindet sich Mlle Laurette?

Fern. Ah! ist es das? — Glauben Sie etwa —?

Aur. Ich weiß so viel, als ich glauben muß.

Fern. Und das ist?

Aur. Ich bin nicht so grausam ein Band zu zerreißen, welches die Liebe geknüpft hat.

Fern. Ihr Argwohn ist ohne Grund.

Aur. Wirklich?

Fern. Machen Sie eine Probe, die Wahrheit zu erfahren.

Aur. Nun gut! so geben Sie Lauretten den Abschied.

Fern. Das kann ich nicht. Ich kann sie nicht verstoßen, meine Mutter, die sie erzogen hat, hat mir auf dem Todbette die

größte

größte Sorgfalt für das arme Mädchen empfohlen.

Aur. Da hat Ihre Frau Mama sehr wohl daran gethan. — Leben Sie wohl!

Fern. Frau Gräfin?

Aur. Herr Hauptmann?

Fern. Und Sie wollten —?

Aur. Laurette muß den Abschied erhalten, oder wir sehen uns nie wieder.

Fern. Ich glaubte so glücklich zu seyn, Ihr Herz zu besitzen, aber ich sehe, daß ich mich geirrt habe. Ich wünschte so sehnlich Sie als zärtliche Gattin an meiner Seite zu sehen, aber — Sie sind so grausam, mir den süssesten meiner Träume zu entreißen.

Aur. Sie spielen mit den Worten, wie die meisten Männer, wenn sie sich nicht weiter zu helfen wissen. Sie sprechen von dem Glück ehelicher Verbindung wie von den Bildern einer Zauberlaterne. Sie be-

denken nicht, wie unglücklich uns Hymens Fesseln machen können, wenn sie uns nicht glücklich machen.

Hymen windet Rosenkränze
für vereinte treue Liebe,
und belohnt die schönsten Triebe
mit der reinsten Erdenlust.
Theilen aber fremde Triebe
zwei so fest verbundne Herzen,
o so theilen Gram und Schmerzen
des getreuen Weibes Brust.
Nie werd ich die Hand verschenken
mich zu quälen, mich zu kränken;
nein! ich werde mich bedenken,
eh' ich spiel' um Herz und Hand!

(ab).

Zehnter Auftritt.

Dorine. Fernando.

Fern. Das sieht schlimm aus!

Dor.

Dor. Ja, sehen Sie! die Frau Gräfin kennt den Ehestand schon; das erstemal war die Parthie nicht so, daß sie viel Freude dabei haben konnte, und das zweitemal, sieht sie sich vor. Aber Sie müssen auch wissen, daß es eine zweifache Glückseligkeit ist eine junge Wittwe zu heurathen, denn die Erfahrungen —

Fern. O geh mit den Erfahrungen die sie zu meiner Pein gemacht hat!

Dor. So suchen Sie sich eine unerfahrene Braut, ich habe auch nichts dagegen. — Was uns betrift, so kennen wir unsere Rechte, und wissen sie standhaft zu behaupten.

Unserm Geschlechte
stehen die Rechte
so wie den Männern
immer auch zu.

Wir sind versehen
mit diesen Waffen
wie Sie wohl sehen.
Nägel und Zähne
sind unsre Dolche
und manche Schöne
hat ihre Güte
oft schon erprobt.

(ab ins Seitenzimmer).

Fern. (schüttelt den Kopf und geht ab).

Eilfter Auftritt.

(Zimmer im Hause des Hauptmanns.)

Felix.

Es ist doch etwas Erschreckliches, verliebt zu seyn! — Mich treibt die Liebe wie ein böses Gewissen umher. — Wenn ich nur wüßte, ob Laurettchen zu sprechen wär. — Sie hat mir nun ihre Meinung deutlich genug gesagt, und ich kann dennoch weder wegbleiben, noch aufhören zu lieben. —

ben. — So wahr ich lebe! ich wollte lieber einer feindlichen Batterie gegenüber stehen, als mich länger in diesem Zustande befinden.

Zwölfter Auftritt.

Felix. Fernando.

Fern. (vor sich). Ich weiß nicht, wie das werden soll!

Fel. Herr Hauptmann, die Bagage ist fort.

Fern. So?

Fel. Ich freue mich recht auf den Marsch.

Fern. Ach! du bist nicht verliebt.

Fel. O! stark.

Fern. Wirklich?

Fel. Auf's Wort. Aber das ist das fatalste bei meiner Liebe, daß ich nicht wieder geliebt werde.

Fern. Das ist schlimm!

Fel. Das sage ich auch, Herr Hauptmann; 's ist sehr schlimm. Laurette —

Fern. Was soll Laurette?

Fel. Sie sah mich sonst sehr gern; ich glaubte von ihr geliebt zu werden —

Fern. (v. s.) Still! dies kann mich aller Verlegenheit entreissen.

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Laurette. (bleibt im Hintergrunde laüschend stehen.)

Fel. 's ist aber nicht mehr so, wie sonst!

Fern. Du liebst Lauretten?

Fel. Mehr als mein Leben!

Fern. Hier hast du meine Hand, du sollst glücklich seyn, du sollst sie besitzen.

Fel. Scherzen Sie nicht so grausam mit mir Herr Hauptmann.

Fern. Kein Scherz, völliger Ernst. Laurette wird deine Frau, ich statte sie aus,

und

und an eurem Hochzeittage wollen wir recht vergnügt seyn.

Fel. Ich bin außer mir!

Fern. Ja, an deinem Hochzeitfeste
sollen alle frohe Gäste
lustig seyn und tanzend singen,
und ich stimme selbst mit ein. (singt).

Fel. Ja, wir wollen fröhlich singen,
lustig seyn und tanzend springen
und ich selber will aufs beste
tanzen, bis ich nicht mehr kann. (tanzt.)

Laur. (kömmt vor) Deine Sehnsucht,
dein Verlangen,
Deine Braut kommt hier gegangen;
Warum hört man auf zu tanzen?
Singen Sie doch weiter fort!

Fel. (v. s.) Ha! sie spöttelt!

Fern. (v. s.) Was soll ich sagen?

Laur. Nun? auf einmal so betroffen?

Fern. Hör Laurettchen! —

Laur. Nun Herr Hauptmann
was verlangen Sie von mir?

Fern. (v. s.) Ach! was soll ich ihr nun
sagen!
kaum kann ich zu reden wagen,
dies ihr sonderbar Betragen,
macht mich plötzlich still und
stumm.

Fel. (v. s.) Trau ich denn noch meinen Ohren?
ja, die Braut ist nun verloren,
die mein Herz sich auserkohren!
die Erscheinung macht mich
stumm.

Laur. Will der Bräutigam nicht singen?
nicht mehr lustig seyn und springen?
soll ich zärtlich in ihn dringen?
was macht ihn so still und
stumm?

Laur. Wenn ich Ihnen überlästig bin Herr Hauptmann, so giebt es ja andere Wege mich loszuwerden, als mich zu verheurathen. Schicken Sie mich geradezu fort. (weint).

Fern. Sonderbares Mädchen! du weinst, weil du einen Mann bekommen sollst, andere Mädchen weinen, wenn sie keinen bekommen können. Der Sergeant liebt dich —

Laur. (faßt sich) Das mag er thun, aber ich kann ihn nicht wieder lieben. — Nichts für Sie, Herr Sergeant! suchen Sie sich andere Kost aus, wenn sie Appetit haben. Wir verstehen uns auf Delikatesse.

Fel. Doch wohl nicht so ganz, wie Sie meinen.

Besser, wohlfeil einen Tauber
und ihn frisch und ganz zu haben,
als sich an den Knochen laben,
von dem glänzendsten Fasan.

Der

Der Fasan — du kannst errathen,
wen ich wohl darunter meine,
und in mir siehst du den Tauber,
sieh! der wär für deinen Schnabel;
ach! er wird dich zärtlich necken,
mit den Flügeln dich bedecken,
girrend wird er dich umhüpfen
Glu glu glu bei Tag und Nacht.

(ab).

Vierzehnter Auftritt.

Fernando. Laurette.

Fern. (v. l.) Ich weiß nicht, wie ich mich bei der Sache klug genug benehme.

Laur. Sie sind in Gedanken?

Fern. Ich dachte eben darauf, wie es möglich wäre, dich im Lager bei mir zu haben. — Du mußt Marketenderinn werden, und so bleiben wir beisammen.

Laur. Herzlich gern!

Fern.

Fern. Geld zum Einkauf sollst du haben, und an Vergnügungen soll dir's nicht fehlen. Man lebt im Lager lustiger als irgendwo.

Ha! da schmettern die Trompeten!
lustig wirbeln unsre Pauken,
und das Klirren der Gewehre,
und das Wiehern unsrer Rosse,
alles dies hat so viel Schönes,
und hat so viel Angenehmes
daß ich's dir kaum sagen kann.
Eilt die Sonne nach dem Meere,
o so kehren bei dem Heere
Tanz und Spiel und andere Freuden
ach! so gern und willig ein (ab).

Funfzehnter Auftritt.

Laurette.

Das ist wohl etwas, aber die Sache nimmt dennoch nicht die Wendung, die ich

ihr

ihr zu geben wünschte. — Die Gräfin! — — dieser Name ist die Losung meines Unglücks. O diese Gräfin! — — ich muß sie genauer kennen lernen!

(ab.)

Sechzehnter Auftritt.

Garten.

Aurora. (sitzt in einer Seitenlaube an einem besetzten Theetische und liest in einem Buche.)

Fernando.

Fern. (kömmt; küßt ihr die Hand).

Aur. (lächelnd) Bringen Sie mir Nachricht von Lauretten?

Fern. (setzt sich). Sie hat ihren Abschied.

Aur. Wirklich?

Fern. Ich hoffe, Ihnen nun alle Ursach zum Argwohn benommen zu haben, und wünsche den Stunden Flügel, die mich in Besitz eines beneidenswerthen Glücks

setzen

setzen werden. — Der Oberste ihr Oheim will zur Feier unserer Verbindung das ganze Lager illuminiren lassen. Sie kennen ja seine jovialische Laune.

Aur. Ich hoffe, daß nach meiner Reise auf meine Güther —

Fern. Daß ich dann glücklich seyn werde, hoffe, ich. — Und nun — (steht auf). Leben Sie wohl! Die Stimme der Pflicht ruft, ich muß ihr folgen.

(Sie verlassen die Laube).

Aur. Leben Sie wohl!

Fern. (küßt die Hand). Dieser Druck der Hand — das Klopfen dieser Pulse — o! ich bin glücklich! — Neidisches Schicksal! welchen Freuden drohst du mich zu entreißen. Aurora! —

Aur. Fernando! o! diese Trennung!

Fern. Dieser Augenblick! o es ist schrecklich!

Siebzehnter Auftritt.

Vorige. Dorine. Wirth.

Dor. (kömmt). Sie glaubt sich glücklich
in seinen Armen,
läßt sich belügen,
läßt sich betrügen
und fürchtet nichts!

Wirth. (kömmt) Bitt' um Vergebung —
ist es denn möglich
daß Ihr Laurettchen
als Marketenderinn —?

Fern. (stößt ihn weg). Bleib Er vom
Leibe
mir alter Narr!

Dor. Sie kauft schon Speisen
und weiß zu borgen —

Wirth. In Ihrem Namen —

Fern. Wird er wohl schweigen?

Wirth. Ich denke —

Aur. und Dor. Sie zu bestrafen
will Ihre Ehre.

Fern.

Fern. Ich hab's erlaubet
das, was sie thut.

Wirth. Wenn Sie's erlauben,
so ist es gut.

Aur. und Dor. O das ist herrlich!
ganz allerliebst!

Fern. Ganz ohne Hülfe
konnt' ich das Mädchen,
doch auch nicht lassen,
drum wollt' ich sorgen
für ihre Nahrung,
das war ja Pflicht.

Aur. O! ganz vortreflich!
so einen Anstrich,
daß man fast glaubet
so müßt es seyn.

Fern. In diesem Tone
mit mir zu sprechen!

Aur. und Dor. Wie Sie's verdienen.
(Aur. und Dor. ab. Fern. nach).

Wirth. (geht ihnen nach).

Achtzehnter Auftritt.

Ein Hof. Im Hintergrunde ein großes Gatter, durch welches man auf die Straße sieht, welche über einen kleinen Hügel geht.

Laurette. Aurora und Dorine. (von verschiedenen Seiten).

Alle 3. Welch ein Unglück, wenn im Busen
zärtlich klopft ein gutes Herz!
da vergiftet alle Freuden
stets ein schadenfroher Schmerz.

Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Fernando. Wirth.

Fern. Zieht mich die Liebe
folg ich ihr willig!
Wirth. Da ist die Gräfin
und auch Laurette!

Laur.

Laur. (giebt Fern. ein Papier) Hier ist
die Rechnung
von meinem Einkauf.
Fern. Gut! alles richtig!
nun geh geschwinde
hurtig ins Lager
halt dich nicht auf.
Aur. (zieht den Wirth auf die Seite). Ist
dieses Mädchen
etwa Laurette?
Wirth. Richtig gerathen
das ist Laurette.
Laur. (zieht ihn auf die Seite). Ist diese
Dame
etwa die Gräfin?
Wirth. Ja diese Dame
ist die Frau Gräfin.
Laur. (v. s.) Ich bin verlohren!
Aur. (v. s.) O! der Betrüger!
Fern. Ich bin verlegen,
sie ist es auch!

Alle 5. Ha {seine / ihre} Blicke
sind die Verräther,
{seiner / ihrer} Empfindung
nur gar zu sehr!

Zwanzigster Auftritt.

Vorige. Felix. (am Gatter).

Felix. Herr Hauptmann, alles alles
steht schon zum Abmarsch fertig,
es fehlt nur noch das Zeichen,
und hurtig heißt es: Marsch!
Fern. (v. s.) O Himmel! sie verlassen!
Laur. Nun wohl! es sey geschieden!
Aur. Nun fort! — (v. s.) Ich bin
des Todes!
Fel. Auf! auf! — Es geht ins Lager.
Laur. Fern. und Aur. Es theilt
mein liebevolles Herz!
ach! welche Pein und Qual.

Alle.

Alle. 6. Hört ihr den Ruf der Trom=
mel
von weiten schon erschallen?
die bunten Fahnen wallen
schon durch die Luft daher.
(Marsch von Soldaten auf der Straße nach dem
Trommelschlag).

Fern. (v. s.) O dieses Scheiden
trübt ihre Blicke,
und gleiches Leiden
hebt dieses Herz.

Aur. (v. s.) Er will mich täuschen
und hintergehen,
doch soll er sehen
was Rache thut.

Fel. (v. s.) Ah! sieh Laurette
möchte vergehen;
Es ist geschehen,
die Liebe siegt.

Chor. Zum Kriege! zum Kriege!
belohnende Siege

erwarten die Krieger
voll Feuer und Muth.

Es lohnen den Sieger
die Kränze der Ehre;
was helfen Gewehre
verläßt ihn der Muth?

Aur. Dor.
Wirth. Laur.
Felix. Fern.
{ O welche Schmerzen
theilen die Herzen!
und diese Qualen
drohen den Tod.

Fern. O welche Schmerzen!
lieber den Tod!

Chor. Zum Kampfe! zum Streite!
im Felde giebt's Beute,
Belohnung und Ehre,
auf! muthig dahin!

Wir wissen zu kriegen,
wir wissen zu siegen,
uns locket die Ehre
ins blutige Feld.

Von

Von dannen! von dannen!
begonnen! begonnen!
der hat schon gewonnen
Der muthig beginnt.
(Sie marschieren ab).

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Zimmer.

Dorine. Wirth.

Dor.

Wer wird denn aber auch so ganz erschrecklich neugierig seyn! Sie machen Ihrem ganzen Geschlechte Schimpf und Schande mit Ihrer Neugier.

Wirth. Also — die Frau Gräfin —

Dor. Speist diesen Abend nicht zu Hause.

Wirth. So! so! — Aber, wo mag sie denn wohl speisen?

Dor. Rathen Sie einmal.

Wirth. Doch nicht etwa gar im Lager?

Dor. Wär das unmöglich?

Wirth. Das nicht! aber, eine Dame, und so ganz allein hinaus ins Lager, unter die Soldaten —

Dor. Kann man sich denn nicht verkleiden?

Wirth. Aha! so! so! Also verkleidet? etwa als Bauermädchen?

Dor. Oder als ein Bauerpursch?

Wirth. Noch besser! ein allerliebster Einfall!

Dor. Nun wissen Sie das ganze Geheimniß, wenn Sie aber ein Wort davon verrathen —

Wirth. Wo denken Sie hin? ich bin ja Feldgeschworner.

Dor. Ich gehe eben jetzt in das Dorf bei dem Lager —

Wirth. O! nehmen Sie mich doch auch mit. Ein Frauenzimmer welches ohne einen Begleiter in ein Lager geht, da — Sie verstehen mich schon —

Dor. Gut! Sie sollen mich begleiten, aber das sage ich Ihnen, wenn Sie plaudern, so kratze ich Ihnen die Augen aus.

Wirth. Sie brauchen sich nicht zu inkommodiren, ich gebe Ihnen mein Wort.

Dorine. Ich will es probiren,
Sie mit mir zu nehmen,
Sie sollen mich führen
ins Lager hinaus.
Doch wenn Sie es wagen
nur etwas zu sagen
von jener Verkleidung,
so sollen die Augen
Sie nie wieder brauchen,
ich kratze sie aus. (ab.)

Zweiter Auftritt.

Wirth.

Verkleidet? — ha! ein Observationsplan! — Element! da wird's etwas zu sehen geben! da werden Scenen vorfallen! — die muß ich sehen! (ab.)

Dritter Auftritt.

Marketender=Bude im Lager. Unter freiem Himmel Kessel über Feuer, Bänke, Tische, Licht. — Entfernt, Gezelte.

Soldaten und Bauern (mit Kokarden an den Hüten sitzen, essen, trinken, rauchen Tabak.) Kellner. Laurette.

Laur. (trägt auf.)

Sie befehlen, und ich komme,
Sie aufs beste zu bedienen,
und mit Worten und mit Mienen
klagen Sie nie über mich.

Chor.

Von so schönen weißen Händchen
schmeckt wohl alles zehnmal besser,
ja der Appetit wird grösser,
und man giebt sein Geld mit Lust.

Laur. Stets zufrieden Sie zu sehen,
ist mein Wunsch und mein Vergnügen,

was Sie wünschen, soll geschehen,
Ihr Befehl ist mein Gebot.

Chor. Von so schönen weißen ꝛc.

Vierter Auftritt.

Vorige. Felix.

Fel. Da mich Kupido mitten in der besten Kurzeit im Stiche läßt, so will ich sehen, was Bachus vermag. Wenigstens hat er probate Rezepte gegen die Sorgen.— Meine schöne Marketenderinn, ich bitte mir eine Bouteille Wein aus.

Laur. Sie haben zu befehlen. — (setzt ihm eine Bouteille Wein und Gläser vor.) Hier.

Fel. (setzt sich.) Danke mein Engel. (schenkt ein und trinkt.) Ihr Wohlergehen!

Laur. (verneigt sich.) Wie schmeckt der Wein?

Fel. Was aus Ihren Händen kömmt, ist alles vortreflich.

Laur. Ei! wie galant!

Fel. Ja! ich bin sehr nahe daran ein Komplimentirbuch für Soldaten zu schreiben, 's ist noch keins da, es wär' also eine gute Spekulation. (trinkt.)

Fünfter Auftritt.

Vorige. Aurora. (als Bauerpursch gekleidet.)

Aur. (v. s.) Wie muß ich mich denn ausnehmen?

Laur. Das ist ein artiger Junge! — Was ist gefällig mein schöner Musje?

Aur. Eine Bouteille Wein! — (v. s.) Ha! das ist Laurette.

Laur. (setzt den Wein auf ein Tischgen.) Hier. — Wohl bekomm's! — Was fehlt ihm denn? er sieht ja so zerstreut aus.

Aur. Daran sind Ihre schönen Augen schuld.

Laur. (v. s.) Ein allerliebster Mensch! er scheint viel Verstand zu haben.

Fel. Verlieb' er sich ja nicht etwa, er käm zu spät. 's ist mir auch so gegangen; ich suche nun bei der Bouteille Trost. — Komm er her Landsmann, trink er eins mit mir. — Der Wein hat tausend Vorzüge vor den Mädchen — glaub er mirs! Er bleibt sich immer gleich, und Launen hat er gar nicht. — Kopfweh macht er zwar zuweilen, das thun die Weiber aber auch mitunter. — Stoß er an! — (v. s.) Das gäb einen scharmanten Rekruten!

Aur. Die schöne Marketenderin soll leben! (stoßen an.)

Laur. Mich schönstens zu bedanken!

Fel. Bravo! — und nun einen Rundgesang. — Die Trommel her!

(Ein Tambour setzt sich mit der Trommel in die Mitte.)

Aur.

Aur. Ich will vorsingen.

Fel. Nun, so laß hören, was du kannst.

Aur. Alter Wein und junge Schönen
müssen unsre Freuden krönen,
und wer diese kann verhöhnen
fliehe unsre Kompagnie.

Chor. Alter Wein 2c.

(es wird getrunken und getanzt.)

Aur. Der, aus deren Feuerblicken
Freude, Wonne und Entzücken
strahlt, mit Liebe zu beglücken,
Der sey dieses Glas geweiht.

(auf Lauretten winkend.)

Chor. Alter Wein 2c.

Laur. In dem Becher perlt die Freude
mit dem reinen goldnen Weine,
und ich sag' es wie ich's meine,
(auf Aur. winkend.) Dir sey dieses Glas geweiht.

Chor. Alter Wein 2c.

Fel. Will mir Bachus Freuden schenken,
mag mich auch die Liebe kränken,
nie will ich daran gedenken,
will vertrinken Gram und Leid.

Chor. Alter Wein ꝛc.

Aur. (v. s.) Sie soll mich gewiß eher für ihren Liebhaber, als für ihre Nebenbulerin halten.

Fel. Der Teufel! ich habe getrunken und getanzt — daß ich ganz taumelnd geworden bin. — Noch eine Bouteille! (stopft sich eine Pfeife Tabak. Nach und nach wird sein Rausch sichtbar indem er raucht. Beim Anbrennen der Pfeife am Lichte zeigt sichs deutlich.) — Landsmann! wir bleiben gute Freunde! — Das — das Licht will ja gar nicht fest stehen.

Laur. (v. s.) Wenn er nur selbst stehen könnte!

Fel. So wie dieser Tabak — sich an diesem Lichte entzündet — so entzündet sich mein Herz — an Laurettchens schönen Augen.

Augen. — Landsmann! du bist ein braver Kerl! 's ist aber doch Jammer und Schade, daß du nicht Soldat bist.

Aur. Meint er?

Fel. Ja! ich meine es. — Wein her! (stößt an.) Es lebe der König! — 30 Thaler Handgeld Kammerad! eingeschlagen!

Laur. (zupft Aur.) Bedenk' er was er thut! Ich mein's gut mit ihm.

Fel. Wie? glaub's nicht Schatz! sie meint's mit niemand gut — als mit dem Kapitän. Aber — mit dem — meint sie's auch recht sehr gut.

Aur. (v. s.) Alles martert, alles quält mich!

Laur. (v. s.) Er ist wirklich in mich verliebt. Das ist schnell zugegangen.

Aur. (geht unruhig umher.) O mein Herz!

Laur. (v. s.) Ja! wahrhaftig er ist eifersüchtig. Nun ist's gewiß, daß er mich

liebt. O! wie gefällt mir diese Unruh, wie entzückt mich seine Eifersucht!

Laß das Feuer deiner Augen
nicht von Eifersucht entzünden,
laß mich sanfte Liebe finden
in dem schönen Augenstrahl.
Schöner glänzen diese Augen,
wenn sie sanfte Liebe strahlen,
und die süsse Freude malen,
die ein Herz so glücklich macht.

(ab.)

Sechster Auftritt.

Vorige.

Fel. Laß dich nicht bethören. Sie liebt den Kapitän und er liebt sie, und also — Komm! 30 Thaler Handgeld —

Aur. Ohne Handgeld werde ich Soldat, wenn er mir die Erfüllung einer einzigen Bedingung zusagt.

Fel.

Fel. Wie? — Gut! laß hören.

Aur. Ich werde Soldat, wenn ich diese Nacht noch Schildwacht vor dem Gezelte des Kapitäns stehen kann. Ich bin ein Korporals Sohn, ich verstehe das Exerzitium —

Fel. Aber —

Aur. Blos auf diese Bedingung werde ich Soldat —

Fel. Nun — meinetwegen! akordirt! — (steckt das Feldzeichen auf Aur. Hut.) du bist mein Kammerad! Wein her!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Laurette.

Laur. (mit Wein.) Was? doch gefangen?

Fel. Raisonir' Sie nicht. Es lebe der König!

Aur. Aus Liebe für Sie, gehe ich in den Krieg. Vielleicht gelingt es mir, mich

bis zum Hauptmann empor zu schwingen, und dann mache ich Anspruch auf Ihre Liebe.

Die Stimme der Liebe,
das Feuer der Triebe
sie ziehen in Schlachten
Verliebte dahin.

Die schrecklichen Blitze
des Pulvers, die Bomben,
Kanonen und Feuer,
nichts kann mich erschrecken,
Die Flügel der Liebe
bedecken mich schon.
Die Stimme ꝛc.

Die zärtlichen Augen,
Die küßlichen Lippen,
Die glänzenden Zähne,
Der schwellende Busen
sie lassen vergessen
mich jede Gefahr.
Die Stimme ꝛc. (ab.)

[Acht=

Achter Auftritt.

Laurette. Felix.

Fel. Höre Laurette! du bist eine Tausendkünstlerin!

Laur. Wie so?

Fel. Den Hauptmann hast du ins Netz gezogen, ich bin auch drinne, und eben jetzt, hast du den jungen Bauernpùrsch auch gefangen. Du bist eine allgewaltige Herzensfängerinn! — (zündet seine Pfeife an und trinkt.) — Ich könnte, so wahr ich lebe, über dein Eroberungstalent desperat werden, — wenn mich nicht Wein und Tabak besänftigten.

Laur. Gut gesagt!

Fel. Gesagt, und gedacht. — Wein und Tabak sind meine Freunde; sie sind geprüpft und ächt.

Sieh wie dieser Saft der Reben
in das Glas so lieblich perlt.

Sieh die blauen Wölkchen schweben
aus der Pfeife in die Luft.
Sieh die blauen Ringel wallen!
wie sie mir so wohl gefallen!
Sieh sie drehen sich in Lüften
wie ein Kreis von Ambradüften!
Diese Wölkchen werden Heere,
werden Wellen auf dem Meere,
werden Stafen meiner Ehre,
wie die Phantasie nur will.
Sieh wie dieser Saft ꝛc.
Liebesglück und Wohlgefallen
sieht man in den Wölkchen wallen;
Ah! da seh ich voller Wonne
meines Herzens Liebessonne,
seh ich zärtliches Laurettchen
schon an Hymens goldnen Kettchen,
näher dich zu mir zu ziehen:
Ah mein Kind! — nun ist mir wohl!
Alles seh ich in dem Rauche!
Sieh wie dieser Saft ꝛc. (ab.)

Neunter Auftritt.

Laurette. (hernach wieder) Felix.
Soldaten.

Laur. Was der nicht alles sieht! — Ich sehe nichts davon. Rauch ist Rauch und bleibt Rauch und wird in Ewigkeit weder zu einer Herzenskette, noch zu einer Liebessonne. — Aber ich möchte doch wohl den Hauptmann sprechen. Wie fange ich das nun klug an?

Fel. (kömmt.) Schätzchen, da bin ich schon wieder! Du bist mein Magnet, und ich bin dein Eisen, du bist mein Licht, und ich bin dein Schatten. (trinkt) Dein Wohlergehen, mein Engel!

Laur. (v. s.) Ei so trink! —

Felix. Lustig! so lange wir noch trinken können!

Fel. und Chor.

Auf und trinkt! und singt und schwärmet,
Vivat! rufe wer nur kann.
Wer bei vollen Gläsern lärmet
ist ein braver deütscher Mann.
Drum so trinkt, und singt und schwärmet,
Vivat jeder deutsche Mann!

Laur. Ei so schreit und tobt und lärmet!
das ist fast nicht auszustehn.

Fel. und Chor. Auf und trinkt rc.

(alle ab.)

Zehnter Auftritt.

Im Lager. Gezelte. In der Mitte eine Laterne. Gewehrpiramiden. Schildwachten werden abgelöst.

Aurora in Montur kömmt als Schildwacht vor des Hauptmanns Gezelt. (hernach) Laurette.

Aur. Er glaubt mich seufzend im einsamen Zimmer meinem Gram überlassen.

Aber

Aber ich will Zeugin seiner Treulosigkeit seyn. — Ah! da kömmt Laurette! wie mir das Herz klopft!

Terzett.

Ja, ich seh', ich seh sie kommen,
o! wie ist mein Herz beklommen!
Ach mir zittern alle Glieder
und mich quält die Eifersucht.

Laur. (kömmt; vor sich.) Hier bin ich wohl recht gekommen!
ach! wie ist mein Herz beklommen!
hier muß ich den Hauptmann finden,
nun wohlan! es sey versucht.
(laut.) Heda! Schildwacht!

Aur. Nun? was giebt es?

Laur. Ist der Hauptmann im Gezelte?

Aur. Ja, das kann ich ihr nicht sagen.

Laur. (v. s.) Zitternd thu ich jeden Tritt.

Aur. (v. s.) Welche Qualen! wel=
che Schmerzen!
o! wie ängstlich klopft mein
Herz!

Laur. (v. s.) Welche Qualen! wel=
che Schmerzen!
o! wie ängstlich klopft mein
Herz!

Eilfter Auftritt.

Vorige. Fernando.

Fern. Myrthen kränzen tapfre Krieger
von den Händen holder Schönen,
und die Liebe schenkt dem Sieger
süssen, wonnevollen Lohn.

Laur. Wie Sie es haben wollten,
ist alles auch geschehn.

Fern. Du hast ein gut Gewerbe
das wirst du deutlich sehn.

Laur. Das macht mir keinen Kummer,
der ist von andrer Art.
Fern. Du weißt, daß ich dich liebe,
und dennoch klagst du noch!
Aur. (v. s.) Treuloser!
Laur. Und jene Gräfin?
Fern. Sie ist ja nicht im Lager,
und wir sind hier beisammen;
wie? denkst du noch daran!
Laur. Je nun! so dann und wann!
Aur. O ungetreuer Mann!
Aur. (zieht den Säbel.) Treuloser Verräther!
o du Betrüger!
dein Herz im Busen
durchbor' ich dir.
Fern. Zurück da! Verwegner!
(zieht den Degen.) entfern' dich eilig,
ich stoß den Degen
dir in die Brust.

Laur.

Laur. O Wache! — zu Hülfe!
geschwind und eilet!
diesen Verräther,
haltet ihn fest!
(Soldaten eilen herbei, entwafnen und arretiren
Aurora.)
Fern. Deinem Verbrechen
folgt nun der Lohn.
Aur. Ich kann mich nicht rächen
das schmerzt mich so sehr.
Laur. und Fern. Was reizte den
Verräther
so etwas zu begehen,
sich das zu unterstehen?
was trieb ihn dazu an.
Aur. (v. s.) O! hier mit ihr alleine
bleibt er nun der Verräther!
ich zittre, bebe, weine
vor Eifersucht und Wuth!
(ab mit der Wache. Die Post wird durch
einen andern besetzt.)

Zwölfter Auftritt.

Fernando. Laurette. Wirth (in einem Mantel.)

Schildwacht. Wer da?

Wirth. Still! still!

Fern. Wer ist da? (zieht ihn vor.)

Wirth. Ew. Gnaden unterthäniger Diener.

Fern. Aha! unsere Novitätenstafette.

Wirth. Unterthänig aufzuwarten.

Fern. Was beliebt?

Wirth. Ich wollte nur sehen — Ich — ich suche etwas.

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Dorine.

Dor. Nun, Herr Wirth! haben Sie — ?

Wirth. Ich habe noch nichts gesehen.

Fern. Was sucht der Herr?

Wirth. Die allerliebste Frau Gräfin.

Fern. Hier?

Wirth. Ja, ja! sie muß hier seyn.

Dor. Vergebens habe ich im nächsten Dorfe, ihre Zurückkunft abgeredetermaßen erwartet. Ich bin sehr in Aengsten.

Wirth. Wenn sie nur unglücklicherweise kein Unglück genommen hat.

Fern. Ein Unglück? Man soll sie überall aufsuchen, ich selbst will nicht ruhen, bis ich weiß, wo sie hingekommen ist.

Laur. (v. s.) Welche Sorgfalt! Ach! er liebt sie mehr, als mich.

Fern. Ja, ich liebe sie, ich werde sie immer mit gleicher Zärtlichkeit lieben. Warum sollte ich dirs verhehlen Laurettchen?

Für Auroren klopft voll Liebe
dieses Herz mit Zärtlichkeit,
und Lauretten sind die Triebe
meiner Freundschaft stets geweiht.

Wenn ich dich nicht Liebchen nenne,
kenn' ich dich als Freundin doch;
daß ich für Auroren brenne,
macht der Liebe süsses Joch. (ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Vorige.

Laur. Nun haben wir's ja gehört!

Wirth. Das habe ich längst gemerkt!

Dor. Ich habe keine Ruh und keine Rast bis die Gräfin gefunden ist. (ab.)

Laur. Ach! ich bin —

Wirth. Recht ärgerlich, das will ich glauben. Ja so gehts in der Welt. 's ist ein närrisches Ding um die Liebe. Ich war auch einmal verliebt. Da weiß ich, wie mirs gieng.

Laur. Wie denn?

Wirth. Ganz miserabel!

Funf=

Funfzehnter Auftritt.

Laurette. Wirth. Felix.

Fel. Nicht einmal ruhig schlafen kann man! der Bauerkerl hat mir einen dummen Streich gespielt.

Wirth. Was giebt's denn?

Fel. Ein Soldat soll erschossen werden.

Wirth. Den muß ich sehen! — Was man nicht alles binnen so kurzer Zeit sehen und hören kann!

Fel. Was hat er denn gehört?

Wirth. Was wir alle gehört haben, daß der Herr Hauptmann die Frau Gräfin ganz erschrecklich liebt. (ab.)

Sechzehnter Auftritt.

Felix. Laurette.

Fel. Hat er das wirklich selbst gesagt?

Laur. Leider!

Fel. Jetzt würde ich Sie auslachen, wenn ich ein falsches Herz hätte, aber das habe ich nicht. Es bleibt bei dem Alten. Laurettchen!

Laur. Ach Felix!

Fel. Sie sollen sehen, ob ich's redlich meine, oder nicht. Der alte, getreue Liebhaber meldet sich wieder mit zwiefacher Hofnung. Was sagen Sie dazu?

Laur. Ich liebe dich um deines guten Herzens willen.

Fel. Viktoria! nun ist das Feld mein!
Als das Zeichen meines Sieges
hör' ich schon die Trommel wirbeln,
die der Gott des Liebes-Krieges
jetzt in meinem Herzen schlägt.

Laur. Ja, der kleine Gott der Liebe
hämmert jetzt in meinem Herzen
seine Pfeile für die Triebe,
die für dich mein Busen hegt.

Fel. Sag mir, hörst du nicht, Laurettchen,
wie es in dem Herz hier trommelt?
Trampatà!

Laur. Hörst du nicht, wie es im Herzchen
hier wie auf dem Ambos hämmert?
Tipetà!

Beide. Wie es trommelt! Trampatà!
Wie es hämmert! Tipetà!
Sag mir Lieber / Liebchen hörsts du nicht?

O wie angenehm erschall' es:
Liebes, süsses, gutes, Herzchen!
Du allein nur bist mir Alles
schenkst mir Wonn' und Liebeslust.
(ab.)

Sieb-

Siebzehnter Auftritt.

Gefängnißstube.

Aurora (als Soldat) (hernach) Wirth.

Aur. O! ich Leichtsinnige! in welcher Verlegenheit befinde ich mich! in welcher Verlegenheit werde ich mich befinden, wenn alles entdeckt wird! und das ist unvermeidlich.

Wirth. (kömmt) Wie muß denn nur ein Sterbender aussehen?

Aur. (v. s.) Ah! ein alter Bekannter! — (laut.) Nur näher. Was will er?

Wirth. Gar nichts.

Aur. So ist er ein neugieriger Narr!

Wirth. Das ist möglich. Ich wollte nur so ungefähr sehen —

Aur. Setz' er sich. Er soll mir die Zeit vertreiben. Hier ist Wein.

Wirth. Ich bin nicht durstig.

Aur. So trink' er zur Gesellschaft. Es lebe der Tod!

Wirth. Gott bewahre! das ist ein fataler Kerl! der fatalste von allen fatalen Wesen die auf Erden umherschleichen.

Aur. Ich dachte gar! der Tod ist unser Freund von Kindesbeinen an.

Wirth. Ich danke für diese Freundschaft.

Aur. Wir wollen eins singen.

Wirth. Ein Sterbelied?

Aur. Ich dachte gar! Etwas Lustiges.

Mit frohem Herzen
wollen wir singen,
wollen wir scherzen
und lustig seyn. Lalala!

Wirth. (v. s.) Der stirbt recht lustig!—

Aur. Nun! so singe doch!

Wirth. Weinen möcht' ich.

Aur. (droht ihm die Flasche an den Kopf zu werfen.) Sing' oder —

Wirth. Nun ja doch! gleich, gleich!—

Mich

Mich hat betrogen
die dumme Neugier,
hat mich gezogen
in das Malheur. Ah ah ah!

Aur. Gut gesagt! — Nun singen wir zusammen.

Wirth. Das wird sich allerliebst ausnehmen!

Aur. Willst du nicht? (drohend.)

Wirth. Ach ja! herzlich gern!

Aur. (singt.) { Mit frohem Herzen ꝛc.
Wirth. (singt) { Mich hat betrogen ꝛc.

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Laurette.

Laur. Ach! er armer Mensch! — Aber sag' er mir nur, was er auch gemacht hat. Warum war er denn auf einmal so wüthend gegen den Hauptmann?

Aur. Aus Eifersucht.

Laur. Wegen mir?

Aur. Ja wohl! meine Schuld liegt in Ihren schönen Augen, da hatte ich zu tief hineingegukt.

Laur. Ach du mein Gott! wenn ich nur ein Mittel wüßte, Ihn zu retten. — Halt! mir fällt etwas ein, und dabei, kann uns der Herr Wirth die besten Dienste leisten.

Wirth. Ich? wie denn, ich? und, wie so?

Laur. Er zieht die Montirung des Menschen an, und dieser thut seinen Mantel um und geht —

Wirth. In meiner ehrlichen Gestalt und Form, davon? Gehorsamer Diener! —

Laur. Glaubt er denn Verantwortung zu haben? Ein Spas wird draus gemacht und damit Punktum. Er ist kein Soldat, er kann auch nicht im Arrest bleiben. Und bedenke er doch, daß es eine sehr edle That

ist,

ist, einen Unglücklichen zu retten. So etwas kömmt in alle Zeitungen.

Wirth. Nun, wenn's in die Zeitungen kömmt, so will ich mich nicht länger weigern. Hier ist mein Mantel.

Aur. Und hier mein Kittel.

Wirth. (zieht ihn an.) Der ist ganz erschrecklich enge!

Aur. und Laur. (schleichen fort.)

Wirth. Nun kömmt mein Edelmuth in die Zeitungen und meine Arme kommen in die Klemme. Ich muß ganz schnakisch aussehen, so etwa — als wenn ich wollte und könnte nicht. — Aber — im Grunde, wird's viel Spas geben.

Neunzehnter Auftritt.

Wirth. (hernach) Felix.

Finale.

Wirth. Ha! wie werden sie erstaunen,
wenn sie kommen ihn zu holen,

wenn sie ihn hier nicht mehr finden!
O! das wird ein großer Spas.
Alles gieng so fein, so listig;
doch wie wird es weiter gehn?

Fel. (kömmt mit Soldaten). O! das wirst
du bald erfahren,
bald wirst Du es leider! sehn.
Du hast dich doch bereitet?
ich komme dich zu holen,
vor Tage noch erschossen,
wirst du; komm, folge mir.

Wirth. Sie reden von Erschießen?
O weh mir! — ach Sie irren —

Fel. Wie kann ich mich denn irren?
Komm! hier ist kein Pardon.

Wirth. Mich hat betrogen
die dumme Neugier,
hat mich gezogen
in das Malheur. Ah ah ah!

(gehen ab)

Zwanzigster Auftritt.

Freie Gegend bei dem Lager. Im Hintergrunde Schildwachten.

Aurora. Laurette.

Aur. und Laur. Stille, stille! —
sachte, sachte!
daß man uns nicht hier entdecket,
und zurück ins Lager führet,
denn der Mond scheint gar zu hell.

Schildwacht. Wer da?

Laur. O Himmel!

Aur. Unerschrocken!

Schildw. Wer da?

Aur. Wir sind aus jenem Dorfe,
und gehen jetzt nach Hause.

Laur. O! wie ich zittre!

Aur. O! fasse dich!

Einundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Felix.

Fel. Wie? das ist wohl gar Laurette?

Laur. Das ist Felix!

Aur. So komm und eile!

Fel. Ei! sie wandelt nicht alleine
in dem lieben Mondenscheine.
Wer mag sie denn wohl begleiten?
Welch ein Argwohn kömmt mir ein.

Laur. Nur geschwinde!

Fel. Er ist so schüchtern!
Heda! Wache! Wache! eilig!
ein Soldat will hier entfliehn.

Laur. O! Sie irren sich gewaltig.

Fel. Sie betrügen mannichfaltig,
aber jetzo doch mich nicht.

(Die Wache umringt Auroren.)

Aur. So umringt von allen Seiten
ist's nicht möglich zu entfliehn.

Fel. Ungetreuer! Warte Bürschgen!
ihr entgeht der Strafe nicht.

Zweiundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Fernando. Ein Korporal.

Fern. (zum Korporal) Geht bringt den
Delinquenten
gleich hieher auf die Hauptwacht,
ich muß doch mit ihm reden,
muß hören was er sagt.
(Korp. ab.)

Fel. Herr Hauptmann, der Verräther
der Sie zu morden drohte,
entfloh aus dem Gefängniß,
und hier, hier steht er schon.

Aur. Laur. Der Hauptmann selbst
ist hier.

Fern. (zu Aur.) Sag, was hat dich
bewogen,
so etwas zu begehen?

Aur. Wär ich nur nicht gefangen,
ich thät es noch einmal.

Laur.
Fern. } Ich weiß nicht, was ich denken,
Fel. und was ich sagen soll.

Dreiundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Dorine.

Dor. Wo ist das Gefängniß
der armen Soldaten?
Hier ist eine Ordre,
man soll den Soldaten
nicht ferner verhören
und ihn gleich entlassen,
man soll ihn nicht töden,
so lautet dies hier.

Fern. Ein' Ordre?

Dor. Hier ist sie;
da, lesen Sie nur — (giebt ihm das Papier.)

Fern. Den Sie hier suchen
der ist zu finden,
es steht der saubre
Verräther da.

Dor. (auf Aur. zu.) Wie bin ich fröhlich
daß ich Sie finde!

Aur. Hast du erfahren
was hier geschah?

Dor. Ein schöner Bauer,
sprachen die Leute,
hat überfallen
gar seinen Hauptmann.
Da hatt' ich Ahndung
und auch Gewißheit,
der schöne Bauer
war deine Gräfin.
Zu Ihrem Oheim
lief ich dann eilig.

Aur. Und mein Herr Oheim
hat es erfahren?

Dor. Ich sagt' ihm alles,
Er lachte herzlich,
schrieb diese Ordre,
gab sie mir selbst.
Er sprach dann weiter
von der Vermälung,
läßt die Gezelte
herrlich erleuchten.

Aur. Laß ihm erleuchten
herrlich das Lager;
Was soll das helfen?
was soll geschehen?
mich zu vermählen
hab' ich nicht Lust.

Fern. Himmel! was hör' ich!
das ist die Gräfin?

Laur. Ja! zuverläßig,
das ist die Gräfin.

Fel. Wie? ist das möglich?
Hier eine Dame

die

die ich geworben?
das that der Wein!

Laur.
Fern.
Fel.

{ Welch ein Spektakel;
welche Verwirrung!
was muß ich hören!
was muß ich sehen!
Welch ein Erstaunen!
Was hör' ich da!

Fern. Fort, ihr Soldaten,
gleich fort von hier!
(die Wache geht ab.)

O reizende Gräfin —

Aur. Das will ich verbitten!
Komm! folg mir Dorine,
wir gehen von hier. (mit Dor. ab.)

Vierundzwanzigster Auftritt.

Laurette. Felix. Fernando.

Fern. O helft mir erweichen
die theure Geliebte.

Ich liebe sie innig,
ihr wißt es ja alle.

Fel. Lieber Herr Hauptmann,
ich bin verlegen,
so anzuwerben
in der Betrunkenheit,
ohn' es zu wissen,
gar eine Dame!

Fern. Was ist geschehen,
das sey vergessen.
Helft mir nur erweichen
die theure Geliebte.
Ihr wißt es ja alle
ich liebe sie zärtlich,
ich bin ihr ergeben,
bis in den Tod!

Fel. } Sie sind ihr ergeben,
Laur. } bis in den Tod!

(alle ab.)

Fünf=

Fünfundzwanzigster Auftritt.

Die Hauptwache. Das Lager illuminirt. Chor Bauern. Marketenderinnen und Soldaten mit Feldmusik.

Amor lebe, der verkleidet
Liebe selber unter Waffen
unter die Soldaten leitet,
wo er Hymens Fackel sucht.

Sechsundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Fernando. Aurora. (hernach) Felix. Dorine und Laurette.

Aur. Kann ich wohl glauben
Deinem Versprechen?
Fern. Trau dem Versprechen,
glaube den Schwüren.
Aur. Ewige Liebe
hast du geschworen?

Fel. Er hat geschworen
ewig zu lieben.

Laur. Und diese Schwüre
wird er auch halten.

Dor. Schön ist das Lager
illuminiret.
Hier herrscht Vergnügen
und Fröhlichkeit.

Laur.
Fern. } Welches Entzücken,
mit Liebesblicken
zärtlich zu drücken
froh diese Hand.

Alle 5. Wonne und Freude
sind, zu beglücken,
für die Geliebten
im Wechselband.

Siebenundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Wirth. Wache.

Wirth. Ach! wie ist mir doch geschehen,
und wie wird es mir ergehen!

Fern.

Fern. Ha! wer kömmt da?

Laur. Ein Bekannter
den die Neugier hintergangen.

Fern. Hat die Neugier ihn bezahlet?
ist ihm einmal recht geschehn?

Wirth. Ach! wie ist mir doch geschehen!
und wie wird es mir ergehen!

Fel. Hier sollst du erschossen werden;
und damit dich die Soldaten
so recht völlig treffen können,
ist es so erleuchtet hier.

Wirth. Ich erschossen? ach! Erbarmen!
ach! ich lebe gar zu gern!
Mich hat betrogen
die dumme Neugier,
hat mich gezogen
in das Malheur. Ah ah ah!

Aur. La lom la la!

Wirth. Das ist der Thäter
den haltet feste.

Der hier muß sterben,
und ich muß leben,
den schießt nur nieder,
mich aber nicht.

Fern. Kannst du nicht sehen?
das ist die Gräfin?

Wirth. Wie? was? die Gräfin?
so wahr ich lebe!
's ist zum Erstaunen!
mich zu betrügen
da ich doch immer
der Klügste bin.

Fern. (zur Wache) Laßt ihn nur gehen,
jetzt ist er frei.

(Wache ab)

Wirth. Vor lauter Freude
sink' ich in Ohnmacht.

Dor. Viel Glück Dorine!
so was zu sehen!

Wirth. Ach! mein Dorinchen,
Könnt' ich ihr Händchen

doch

doch nur bekommen,
wie wär ich froh.

Dor. Hier ist das Händchen!
ich bin Frau Wirthin. (giebt ihm die Hand)

Aur. Und ich, Dorine,
statte dich aus.

Dor. Allzugenädig!
ewigen Dank!

Wirth. Ach! wie so seelig
bin ich! mein Bräutchen.

Fel. Das ist viel besser,
als schnell zu sterben.

Fern. Aur. { Ueberlaßt Euch ganz der Freude,
singt mit wonnevollen Herzen,
für uns leuchten Hymenskerzen,
der mit Rosen fesseln kann.

Chor.

Amor lebe, der verkleidet
Liebe selber unter Waffen

unter die Soldaten leitet,
wo er Hymens Fackel sucht.

Laur. Küßt der Liebe Rosenketten,
womit euch die Liebe weihet,
denn sie leitet und erfreuet
selbst durch Leiden unsre Brust.
Herz an Herz so fest gebunden
und die Ketten sind gewunden!
Wer nicht kennt der Liebe Freuden
der verliert das schönste Glück.

Alle. Wer nicht kennt rc.

Fel. Willig dultet alle Leiden,
wenn euch Liebesschmerzen quälen,
alles wuchert dann mit Freuden,
wenn der Sturm vorüber ist.

Alle. Wer nicht kennt rc.

Dor. Ach! ich war so unentschlossen,
wußte nicht, was ich sollt' machen?
doch da war mein Herz verschlossen,
das geöffnet Liebe hat.

Alle.

Alle. Wer nicht kennt ꝛc.

Wirth. Oft dacht' ich in meinem Herzen:
wirst du dich denn auch verlieben!
anfangs war mir's ganz zum Scherzen
und jetzt ist's mein voller Ernst.

Alle. Wer nicht kennt ꝛc.

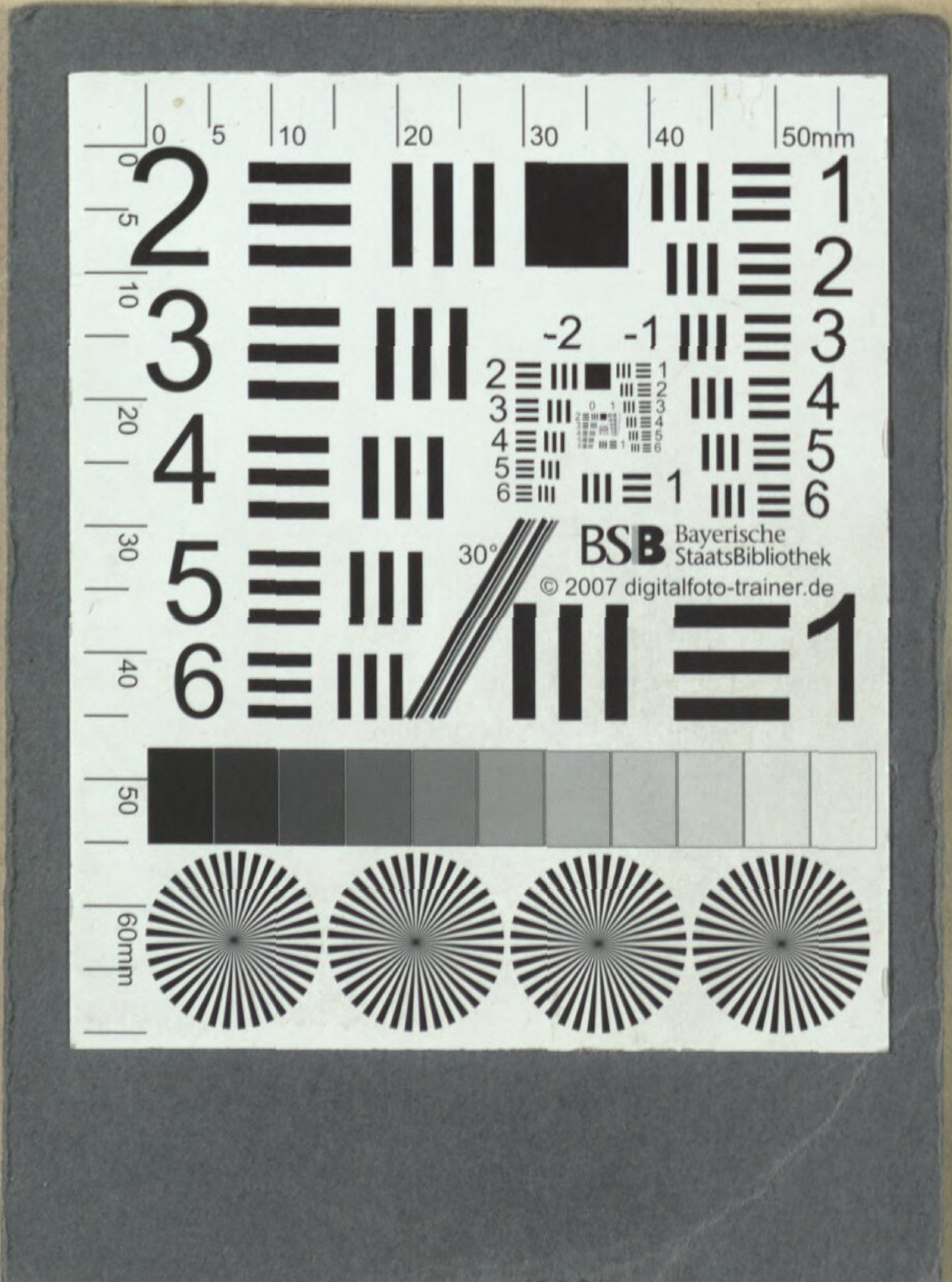
Fern. Ach ich danke Himmelswonne
all den Freuden wahrer Liebe,
und es scheint der Liebe Sonne
mir mit voller Zauberpracht.
Herz an Herz ꝛc.

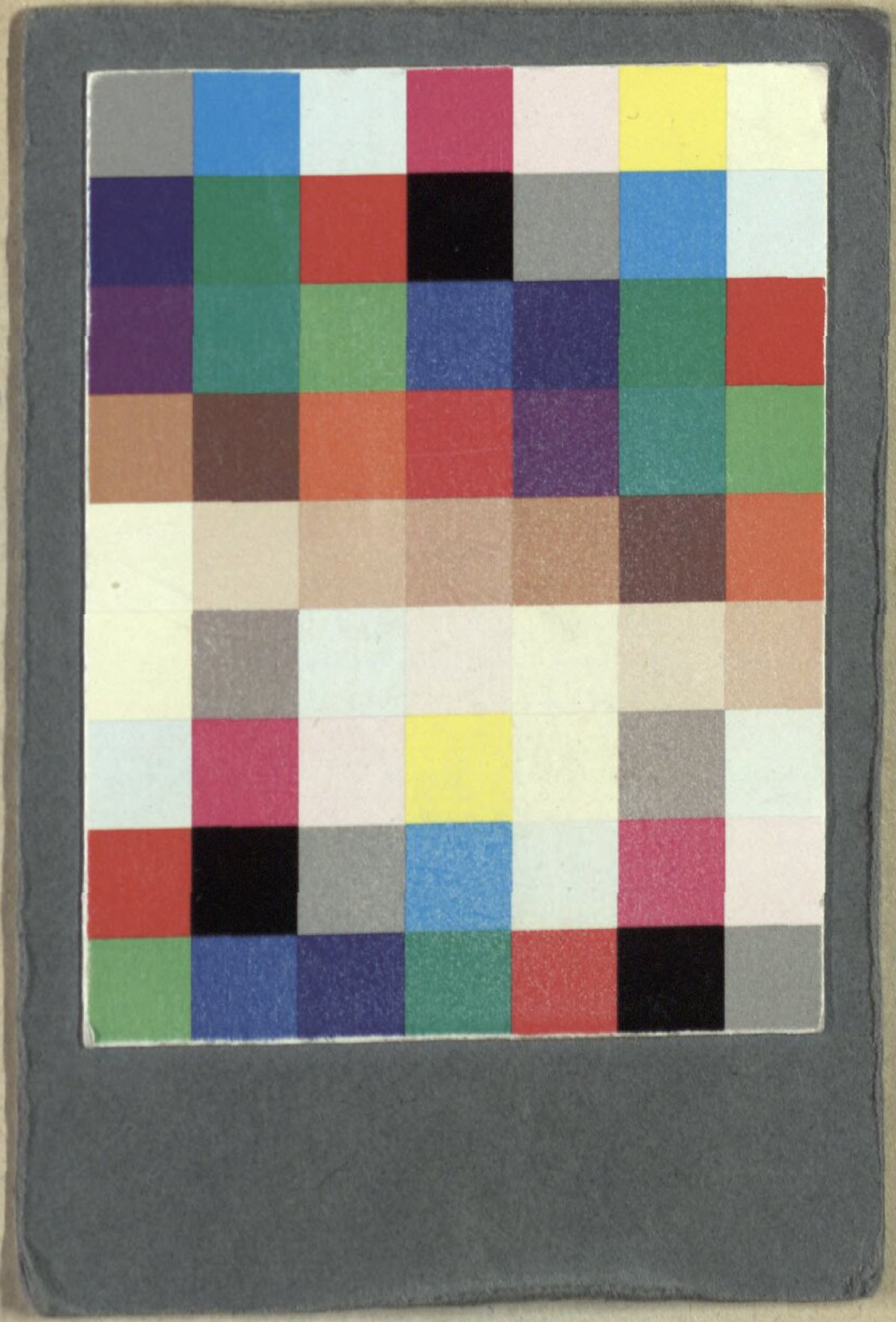
Alle. Wer nicht kennt.

Aur. Uns vereinen sanfte Triebe
und es klopfen unsre Herzen
uns auf immer Treu und Liebe;
O! wie glücklich sind wir dann!
Herz an Herz ꝛc.

Alle. Wer nicht kennt ꝛc.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Naumann, Johann Gottlieb

Was thut die Liebe nicht! Eine nach der Oper: La Dama Soldato des Signore Mazzola frei bearbeitete Operette in zwei Aufzügen

Leipzig 1793

Slg.Her 4410
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00061426-2